

Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi (1662), und was ein Derwisch auf der Durchreise alles wissen muß

Von ROBERT ELSIE (Olzheim/Eifel)

Evliya Çelebi (1611–1684), Pseudonym des Dervish Mehmed Zillī, wurde als Sohn des Goldschmiedes am Hof des Sultans in Istanbul geboren. Seine ausgesprochene Reiselust stammte, wie er uns mitteilte, von einem Traum, den er in seiner Jugendzeit hatte. In diesem Tagtraum war ihm der Prophet Mohammed erschienen. Statt wie üblich um Fürsprache, türkisch *şefāʿat*, bat er in seiner Aufregung um Reisen, türkisch *seyāhat*. Von 1640 bis zum Jahre 1676 reiste Evliya Çelebi durch das osmanische Reich sowie durch angrenzende Länder, als Privatmann und auch im Auftrag eines Dienstherrn. Unter den Gebieten, die er besuchte und beschrieb, sind Istanbul, der Kaukasus, der Nahe Osten, Bulgarien, die Walachei, die Moldau, Siebenbürgen, Ungarn, Wien, Serbien, Kroatien, Bosnien, Dalmatien, Albanien, Griechenland, Rußland, Mekka, Ägypten und der Sudan.

Evliya Çelebis Reiseschilderungen wurden in seinem zehnbändigen Werk *Seyahatname* (Reisebuch) festgehalten, das der Verfasser in späteren Jahren in Kairo schrieb oder wahrscheinlich diktierte. Einige Teile des *Seyahatname* scheinen lückenhaft zu sein, so daß durchaus vorstellbar erscheint, daß der Autor vor der Vollendung der Korrekturarbeit starb. Einige frühe Handschriften des *Seyahatname* sind uns zum Glück erhalten, so in Istanbul, Wien, London, München, Basel und Manchester. Das *Seyahatname*, bzw. der allergrößte Teil davon, wurde auch in verschiedenen Auflagen auf türkisch, d. h. in der heutigen Sprache der Türkei, veröffentlicht. Leider besitzen wir aber noch keine wissenschaftlich fundierte und zuverlässige Ausgabe des gesamten osmanischen Textes, obgleich einige Bände eines 'corpus of partial editions' unter Federführung von Klaus Kreiser (Bamberg) im vergangenen Jahrzehnt erschienen sind. Ich habe vor, im Zusammenwirken mit Robert Dankoff von der Universität von Chicago den Albanien betreffenden Text in einem zweisprachigen Band herauszugeben.

Das *Seyahatname* enthält eine Fülle von Angaben über die Kulturgeschichte, Folklore und Geographie der von Evliya Çelebi bereisten Länder. Für das Albanien des siebzehnten Jahrhunderts und insbesondere für das Binnenland Albaniens ist das Werk von immenser Bedeutung.

Evliya Çelebi besuchte dreimal Albanien bzw. albanischsprachige Gebiete im Südwesten der Balkanhalbinsel. Die Reise, über die wir am besten informiert

sind, ist diejenige, die er im Sommer des Jahres 1670 durch Südalbanien absolvierte. Von Korfu her besuchte er Delvina, Gjirokastra, Tepelena, Skrapar, Përmet, Berat, Kanina, Vlora, Bashtova, Durrës, Kavaja, Peqin, Elbasan, Struga, Ohrid und Pogradec, bevor er weiter durch Mazedonien an den Bosphorus zurückfuhr (Buch VIII, S. 668–746 der gedruckten Ausgabe von 1928). Seine überraschend ausführlichen Beschreibungen von Berat und Elbasan beweisen die Existenz einer hoch entwickelten morgenländischen Kultur in Albanien, von der leider wenig Spuren übriggeblieben sind. Eine annotierte Zusammenfassung dieser Reise wurde 1930 deutsch von Franz Babinger in seinem unten in der Bibliographie genannten Aufsatz „Evlia Tschelebi's Reisewege in Albanien“ veröffentlicht.

Evliya Çelebis andere zwei Reisen durch albanisch besiedelte Gebiete sind allgemein gesagt wenig gut festgehalten und zum Teil etwas verwirrend, doch auch sie bieten eine Fülle an Informationen. Im Jahre 1660 reiste er durch den Kosovo auf dem Rückweg nach Istanbul und besuchte Mitrovica, Zvečan, Vushtrria (serbokroatisch: Vučitrn), das Amselfeld, Prishtina und Kaçanik (Buch V, S. 547–553 der gedruckten Ausgabe von 1897)¹.

Zwei Jahre später, 1662, bereiste Evliya Çelebi auch Nordalbanien und Montenegro. Auf dieser Reise besuchte er u. a. Tirana (qaşaba-yı Tiran), Lezha (Leş), Shkodra (Arnavud Iskenderiyyesi), Bushat (Buşaţlar), Podgorica (Podgoriç), Budva (Buduva), Bar (Bar) und Ulcinj (Ülgün), bevor er durch die nordalbanischen Alpen und Gjakova/Djakovica nach Istanbul zurückkehrte (Buch VI, S. 106–117 der gedruckten Ausgabe von 1900).

Die Reise durch Nordalbanien und Montenegro des Jahres 1662 ist wenig bekannt, da der betreffende Manuskriptabschnitt hier sehr problematisch ist und es dementsprechend an Übersetzungen gefehlt hat. Die 1900 gedruckte türkische Ausgabe von Buch VI erweist sich als sehr unzuverlässig, und aus mir heute nicht nachvollziehbaren Gründen wurden einige wichtige Teile des Manuskripts einfach ausgelassen. Für die Albanologie bedauerlich ist vor allem die Auslassung des Abschnittes, in dem Evliya Çelebi sich mit der albanischen Sprache befaßt. Hier bietet uns der Verfasser ein aus neununddreißig Einträgen bestehendes Lexikon des Albanischen.

Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi stellt einen seltenen und äußerst wertvollen Beitrag zur albanischen Lexikographie und Sprachgeschichte dar. Genau zwei Jahrhunderte waren vergangen seit dem ersten datierbaren und verständlichen Text in albanischer Sprache: der christlichen Taufformel *Unte paghesont premenit Atit et birit et spertit senit* („Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“) von Paulus Angelus aus dem Jahre 1462. Im Vergleich zu anderen europäischen Nationalsprachen haben die Albaner

¹ Für serbokroatische und albanische Übersetzungen und Kommentare zu diesem Reiseabschnitt, alle auf der Grundlage der leider unzuverlässigen türkischen Ausgabe des Jahres 1897, gemacht, vgl. ČOHADŽIĆ 1905, die von ŠABANOVIĆ besorgte teilweise serbokroatische Übersetzung von 1954, KALESHI 1955 und KRASNIQI 1982.

Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi (1662)

während dieser zwei Jahrhunderte wenig Schriftliches produziert. Von anderen Texten aus der Zeit dieses Frühalbanischen, wenn man so will, wären nur zwei zu nennen: der schwer interpretierbare Belfortistext² aus dem Jahre 1405, wenn es sich denn überhaupt um Albanisch handelt, und das albanisch-deutsche Lexikon des niederrheinischen Ritters Arnold von Harff³ aus dem Jahre 1497. Das Harff-Lexikon ist übrigens dem von Çelebi inhaltlich sehr ähnlich. Nach diesem Anfang erscheinen im sechzehnten und im frühen siebzehnten Jahrhundert die ersten Bücher in albanischer Sprache⁴: das sogenannte Meßbuch von Gjon Buzuku (1555), die Christliche Doktrin des sizilianisch-albanischen Priesters Luca Matranga (1592), vier Werke des Pjetër (Pietro) Budi (1618, 1621), und das lateinisch-albanische Wörterbuch des Franciscus Blancus, bekannt in Albanien auch als Frang Bardhi (1635). Nichtsdestotrotz sind mit Ausnahme des zuletzt erwähnten Wörterbuches Werke der Lexikographie und sprachbezogene Texte auf albanisch im siebzehnten Jahrhundert noch eine Seltenheit.

Evliya Çelebis wahrscheinlich im nordalbanischen Shkodra oder Bushat aufgezeichnetes Lexikon von seiner Reise des Jahres 1662 ist von zweifachem Interesse, denn es bietet uns zum ersten Mal auch eine Ansammlung von unflätigen Termini aus der Volkssprache. Obgleich die Albaner grobe Ausdrücke nicht so häufig wie ihre südslawischen Nachbarn zu verwenden pflegen, gibt es in ihrer wie in vermutlich jeder Sprache natürlich eine ganze Palette von Vulgaritäten. Der allererste Beleg eines solchen Ausdrucks im Albanischen stammt aus dem Jahre 1483 und wurde in einem lateinisch geschriebenen Theaterstück, *Epirota*, des Tommaso de Mezzo⁵ entdeckt. 1972 von Ludwig Braun und Martin Camaj veröffentlicht, lautet er *Dramburi te clofto gogle* („Möge dein Mund erzittern“). Schriftliche Belege für andere Verwünschungen auf albanisch sind bis ins zwanzigste Jahrhundert selten.

Wie Arnold von Harff war auch Evliya Çelebi auf seinen Reisen an Fremdsprachen sehr interessiert. Insgesamt bietet er in seinem Werk kleine Lexika und Beispiele von einunddreißig nichttürkischen Sprachen und von beinahe so vielen Türksprachen und Mundarten an⁶. Seine Vorstellungskraft und seine Vorliebe für Volksetymologien sind eben so ausgeprägt wie bei Isidor von Sevilla (560–636) tausend Jahre vor ihm. Robert Dankoff hat ihn als einen ‘incorrigible etymologizer’ beschrieben⁷. Ein schönes Beispiel seiner Fantasie liefert hier seine unten angegebene Deutung des Ursprungs des albanischen Volkes.

² Vgl. ELSIE 1986.

³ Vgl. ELSIE 1984.

⁴ Zur albanischen Literatur dieser Zeit vgl. ELSIE 1995, S. 41–83 bzw. ELSIE 1997, S. 29–62.

⁵ Vgl. BRAUN/CAMAJ 1972.

⁶ Vgl. DANKOFF 1989.

⁷ Vgl. DANKOFF 1991.

Transkription des osmanisch-türkischen Textes⁸

„Cümleniñ lisānları Arnavudcadır kim bir lisāna beñzemez, zīrā bu Arnavud qavmınıñ ibtidā aşl [u] fer'leri Mekke-yi mükerrime Qureyšilerinden qavm-ı 'Arabdır, anuñ için Arnavud lisānında ba'zı 'Arab eflāzları vardır kim hālā aralarında istimāl olunur. Ve bu qavm-ı Arnabud bu İskender ve Avlonya dağlarından ʔulū', édüp lisān-ı Talyan-ı Fırengile ixtilāʔ éderek lisān-ı 'Arab ile lisān-ı Fıreng arasına lisān-ı Arnavudı ʔazret-i 'Ömer xilāfetinde peydā etdiler. Bunuñ sebēbin ve qavm-ı Arnavuduñ aşl [u] fer'lerin inşā'allāh maḥalliyle taḥrīr olunur. Ammā şimdi der faşl-i lisān-ı Arnavud ve 'ār-nā-būd deyü qavm-ı 'Acem laqab demişler, ve niçe müverrixler qavm-ı 'ār-nā-būd yazmışlar, ammā lezīz lisāndır. Birbirlerine i'zāz [u] ikrām ile tevāzu'āne ve ḥilmāne kelimāt éderle. Gerçi kefereleri millet-i mesīḥīden geçinürler, ammā ol daxi İşpanya [ve] Venedik kefereleriniñ ibrāmlarıdır, yoxsa mecūsī gibi ne kitāb ve ne ʔaşr u neşirden bir şey bilmezler, bir alay kitāpsız kefereler vü fecerelerdir kim lisānları budur.

Evvelā **pörtuni zoti** *Allāh ḥaqqıyçün* demekdir. Bey' ü şīrā maḥallinde aqça ḥisābları böyle 'ad olunur: **evvelā ñe 1, dü 2, tiri 3, qotrā 4, pensı 5, gâşt 6, iştat 7, tetı 8, nandı 9, dit 10, falemi müre selām 'aleyküm adam, aye şendoş enbahi ey xoş mısın, mir niştıra nişe şabāḥıñ xayr ola, miliserde ..., palá mizuni ..., buq ekmek, uy şu, miş et, dele qoyun, pulı tavuq, bayá müre gel adam, aha buq ekmek yer mısın, qu qiye nerede idiñ, miyalt bal, aqi te ki arpa var mı, nuqu qám yoqdur, ruş üzüm, aqi mebe teşin qurd arpa getir yoqsa başıñ yararın, pörtuni zoti nuqu qám aqi Allāh ḥaqqıyçün yoqdur arpa, tām ana, motrá qız qarındaş, şoke 'avret. Yava sözlerdir ammā seyyāhlara lāzımdır, belki sögerler yāxod dögerler. **hak mut boq ye, tıkişatı tām anañi filan edeyim, tıkişatı şoke 'avrêdiñ filān edeyim, tı pirişte bihund burnuña yelleneyim ya'nē darta çalayım, tıkişatı bütti edebde götiñi filan edeyim, iç qıvırdım puşt gidi** demekdir. Hāşıl-ı kelām, dervişler 'ālem-i seyāhatda böyle lisānları da bilüb kendüye şütüm etdikleri yere varmayup āsüde-ḥāl ola.“**

Übersetzung

„Was ihre Sprache angeht, so sprechen sie alle albanisch, was keiner anderer Sprache ähnelt. Ursprünglich waren die Albaner einer der arabischen Stämme von Qureysh in Mekka. Aus diesem Grund gebrauchen sie noch einige arabische Worte. Als diese albanischen Stämme aus den Bergen von Shkodra und Vlora herauskamen, mischten sie sich mit den Italienern und Franken und produzierten so, während des Kalifats von 'Omar⁹ eine Sprache zwischen dem Arabischen und dem Fränkischen. Wir werden die Gründe hierfür und den Ursprung der Albaner anderswo erklären. Hier gebührt es zur Sprache der Albaner zu sagen,

⁸ Ms. Revan Köşkü 1457, VI, 34b.22–35a2. Für die Transkription dieses Textes bin ich Professor Robert Dankoff der Universität von Chicago dankbar.

⁹ Kalifat von 'Omar 634–644 n. Chr.

daß die Perser sie *‘âr-nâ-bûd* („es möge keine Schande geben“) nannten, und einige Chronisten schreiben es so. Es ist eine wunderschöne Sprache, die voller Demut und Sanftheit gesprochen wird, wenn sie einander mit Respekt anreden. Sicherlich geben sich die Ungläubigen unter ihnen als Christen aus, aber dies auch nur, weil die Spanier und Venezianer darauf bestehen. Sonst sind sie ein Haufen buchloser Ungläubiger und Hurensöhne, welche, genau wie die Zoroastrier, nichts von dem ‚Buch‘ und von der letzten Versammlung wissen. Ihre Sprache ist wie folgt:

Zum Anfang, **pörtuni zoti** bedeutet ‚um Allahs Willen‘. Wenn sie kaufen und verkaufen, zählen sie ihr Geld folgendermaßen: **ñe** ‚eins‘, **dü** ‚zwei‘, **tiri** ‚drei‘, **gotrá** ‚vier‘, **pensı** ‚fünf‘, **gâşt** ‚sechs‘, **iştat** ‚sieben‘, **teti** ‚acht‘, **nandı** ‚neun‘, **dit** ‚zehn‘ **Falemi müre** ‚sei gegrüßt, Mann‘, **aye şendoş enbahi** ‚geht es dir gut?‘ **mir niştıra nişe** ‚guten Morgen‘, **miliserde** [Willkommen], **palá mizuni** [danke], **buq** ‚Brot‘, **uy** ‚Wasser‘, **miş** ‚Fleisch‘, **dele** ‚Schaf‘, **pulı** ‚Huhn‘, **bayá müre** ‚komm, Mann‘, **aha buq** ‚ißt du Brot?‘, **qu qiye** ‚wo bist du gewesen?‘ **miyalt** ‚Honig‘, **aqi te ki** ‚hast du Gerste?‘ **nuku qám** ‚gibt es nicht‘, **ruş** ‚Trauben‘, **aqi mebe teşin qurd** ‚hol Gerste oder ich spalte deinen Kopf‘, **pörtuni zoti nuqu qám aqi** ‚um Allahs Willen, gibt es keine Gerste‘, **támu** ‚Mutter‘, **motrá** ‚Schwester‘, **şoke** ‚Ehefrau‘. Hier sind einige grobe Ausdrücke, doch Reisende müssen sie kennen, denn sie könnten angegriffen oder belächelt werden: **hak mut** ‚Friß Scheiße‘, **tıkifşatı támu** ‚Ich ficke deine Mutter‘, **tıkifşatı şoke** ‚Ich ficke deine Frau‘, **tı pirişte bıhund** ‚Ich furze dir in die Nase‘, **tıkifşatı bütı** ‚Ich ficke dir in den Arsch‘, **iç qıvırdım** ‚du Stricher‘. Kurz gesagt, wenn Derwische auf der Reise sind, müssen sie auch solche Ausdrücke kennen und, um Probleme zu vermeiden, nicht dort hingehen, wo sie beleidigt werden.“

Analyse des albanischen Lexikons

1. **pörtuni zoti** / ‚Allâh haqqıyçün ‚um Allahs Willen‘: Neualbanisch *për tynëzot* ‚um Gottes Willen‘, wörtlich ‚für unseren Herrn‘
2. **ñe** / 1: Neualbanisch *një* ‚eins‘
3. **dü** / 2: Neualbanisch *dy* ‚zwei‘
4. **tiri** / 3: Neualbanisch *tre* (m.), *tri* (f.) ‚drei‘
5. **gotrá** / 4: Neualbanisch *katër* ‚vier‘
6. **pensı** / 5: Neualbanisch *pesë* ‚fünf‘
7. **gâşt** / 6: Neualbanisch *gjashtë* ‚sechs‘
8. **iştat** / 7: Neualbanisch *shtatë* ‚sieben‘
9. **teti** / 8: Neualbanisch *tetë* ‚acht‘
10. **nandı** / 9: Neualbanisch *nëntë* ‚neun‘
11. **dit** / 10: Neualbanisch *dhjetë* ‚zehn‘
12. **falemi müre** / selâm ‚aleyküm adam ‚sei gegrüßt, Mann‘: Neualbanisch *falemi, burra* ‚Grüße, Männer‘. Der Gruß *të falem* wird von älteren Albanern auch heute noch verwendet.

13. **aye şendoş enbahi** / ey xoş mısın ‚geht es dir gut?‘: Neualbanisch *a je shëndosh, a mbaheni?* ‚Bist du gesund, geht es Ihnen gut?‘ Das zweite Verb im Gegensatz zum ersten ist in der höflichen Sie-Form. Normalerweise würde man alles entweder in der familiären Du-Form erwarten, d. h. *a je shëndosh, a mbahesh?* oder in der höflichen Sie-Form, d. h. *a jeni shëndosh, a mbaheni?*
14. **mir niştira nişe** / şabāhıñ xayr ola ‚guten Morgen‘: Neualbanisch *mirë ndeshtrasha* ‚Grüße‘, i. e. *mirë ndesh (ty) të rasha*. Dieser Gruß wird im Skutarinischen, d. h. im Raum Shkodra, noch verwendet, vgl. *ndeshtrashë* n.f. ‚unerwartetes Ereignis, Treffen‘
15. **miliserde** / [Willkommen]: Neualbanisch *mirë se erdhe* ‚Willkommen‘
16. **palá mizuni** / [Danke]: Vielleicht Neualbanisch *të falem shumë*.
17. **buq** / ekmek ‚Brot‘: Neualbanisch *bukë* ‚Brot‘
18. **uy** / şu ‚Wasser‘: Neualbanisch *ujë* ‚Wasser‘
19. **miş** / et ‚Fleisch‘: Neualbanisch *mish* ‚Fleisch‘
20. **dele** / qoyun ‚Schaf‘: Neualbanisch *dele* ‚Schaf‘
21. **pul** / tavuq ‚Huhn‘: Neualbanisch *pulë* ‚Huhn‘
22. **bayá mure** / gel adam ‚komm, Mann‘: Neualbanisch *pa eja, burra* ‚Los, Männer‘. Im Skutarinischen begegnet man öfter der reduzierten Form *p'eja*.
23. **a ha buq** / ekmek yer misin ‚Ißt du Brot?‘: Neualbanisch *A ha bukë?* ‚Ißt du Brot?‘
24. **qu qiye** / neredë idiñ ‚wo bist du gewesen?‘: Neualbanisch *ku qe?* ‚wo bist du gewesen?‘
25. **miyalt** / bal ‚Honig‘: Neualbanisch *mjaltë* ‚Honig‘
26. **aqi te ki** / arpa var mı ‚gibt es Gerste?‘: Neualbanisch *elb ti ke?* ‚hast du Gerste?‘ Meines Wissens gibt es keinen Beleg für ein frühes **aki* ‚Gerste‘. In der heutigen Sprache sagt man durchwegs *elb*.
27. **nuku qám** / yoqdur ‚gibt es nicht‘: Neualbanisch *nuk kam* ‚habe ich nicht‘. Die Negativform *nuku*, für Standard *nuk*, wird derzeit vor allem im südöstlichen Dialekt von Korça verwendet.
28. **ruş** / üzüm ‚Trauben‘: Neualbanisch *rrush* ‚Trauben‘
29. **aqi mebe teşin qurd** / arpa getir yoqsa başıñ yararın ‚hol Gerste oder ich spalte deinen Kopf‘: Unklar. Vielleicht Neualbanisch **aki më bjerr, të ikën kryet*, i. e. ‚hol mir *aki*, sonst Kopf ab‘.
30. **pörtuni zoti nuqu qám aqi** / Allāh haqqıyçün yoqdur arpa ‚um Allahs Willen gibt es keine Gerste‘: Neualbanisch *për tynëzot nuk kam *aki* ‚um Gottes Willen, ich habe kein **aki*‘
31. **ţámu** / ana ‚Mutter‘: Neualbanisch *t'ëma*. Skutarinisch: *e ama, t'ama* ‚Mutter‘
32. **motrá** / qız qarındaş ‚Schwester‘: Neualbanisch *motër, motra* ‚Schwester‘
33. **şoke** / ‚avret ‚Ehefrau‘: Neualbanisch *shoqe, shoqja* ‚Ehefrau, Gefährtin, Genossin (f.)‘
34. **hak mut** / boq ye ‚Friß Scheiße‘: Neualbanisch *ha mut* ‚Friß Scheiße‘. Unwahrscheinlicher wegen der türkischen Übersetzung ist ein neualbanisches *hak mut* ‚Scheißlohn‘, etwa in dem Ausdruck *ja, e ke hak mutin!* ‚da hast du den Scheißlohn, da hast du die Scheiße!‘

35. **tıkifşatı tãmu** / anañi filan edeyim ‚Ich ficke deine Mutter‘: Neualbanisch *të qifsha tët amë* ‚Ich ficke deine Mutter‘. Erste Person Optativ des Verbs *qij* ‚ficken, bumsen‘ mit dem Akkusativ *jot amë*. Dieser Ausdruck in der Standardform *të qifsha nënën* wird im Albanischen von allen starken Beleidigungen am meisten verwendet.
36. **tıkifşatı şoke** / ,avrêdiñ filãn édeyim ‚Ich ficke deine Frau‘: Neualbanisch *të qifsha tët shoqe* ‚Ich ficke deine Frau‘
37. **tı pirişte bñund** / burnuña yelleneyim ya’nĩ ðarða çalayım ‚Ich furze dir in die Nase‘: Neualbanisch *të pjerdhsha mbë hund* ‚Ich furze dir in die Nase‘, eine in Shkodra noch bekannte Beleidigung. Erste Person Optativ des intransitiven Verbs *pjerdh* ‚furzen‘ mit der gegischen Präposition *mbë* für das hochsprachliche *në*.
38. **tıkifşatı büti** / edebde götiñi filan édeyim ‚Ich ficke dir in den Arsch‘ Neualbanisch *të qifsha (në) bythë* ‚Ich ficke dir in den Arsch‘
39. **iç qıvırdım** / puşt gidi ‚Du Stricher‘: Neualbanisch *i shkërdhyem* ‚gefickt, gebumst‘, Perfektpartizip passiv des Verbs *shkërdhej* ‚ficken, bumsen‘ mit der gegischen Partizipialendung - *yem*. Dies stellt eine nicht selten verbreitete Beleidigung auch im heutigen Albanien dar. Vgl. in der Mundart von Tirana die Form *shkërdhatë*.

Zusammenfassung

Evliya Çelebi war ein kreativer Schriftsteller und stellt eine wesentliche Informationsquelle über das tägliche Leben im Albanien des siebzehnten Jahrhunderts dar. Sein einmaliges türkisch-albanisches Lexikon, das er 1662 während seiner Reise in Shkodra zusammenstellte, bietet in der Tat das, was ein Derwisch wissen müßte, wenn er durch die Länder der Ungläubigen reist. Die Worte und Ausdrücke in dem Lexikon sind für die heutigen Albaner zum größten Teil gut erkennbar und verständlich und könnten von einem ausländischen Besucher auch heute noch mit einer gewissen Erfolgswahrscheinlichkeit verwendet werden. Es wird allerdings zu Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt.

Bibliographie

- Franz BABINGER, Ewlija Tschelebi's Reisewege in Albanien, in: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Berlin 33 (1930), II. Abteilung, S. 138–178. Ndr. in: Rumelische Streifen (Berlin 1938), S. 1–40 und in: Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante. Bd. 2 München 1966, S. 51–89.
- Ludwig BRAUN/Martin CAMAJ, Ein albanischer Satz aus dem Jahre 1483, *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung* 86 (1972), S. 1–6.
- Evliya Çelebi's Book of Travels: Land and People of the Ottoman Empire in the Seventeenth Century. A Corpus of Partial Editions. Hg. Klaus KREISER. Bisher 3 Bde. Leiden u. a. 1988–1996.

Robert Elsie

- Dim. S. ČOHADŽIĆ, Putopis Evlije Čelebije o srpskim zemljama z XVII veku. Preveo s turskog, *Spomenik Srpske Kraljevske Akademije Nauka* 42 (1905), Reihe II, 37, S. 1–34.
- Robert DANKOFF, The languages of the world, according to Evliya Çelebi, *Journal of Turkish Studies* 13 (1989), S. 23–32.
- DERS., An Evliya Çelebi glossary. Unusual, dialectal and foreign words in the Seyahatname. [Cambridge, Mass.] 1991 (Sources of Oriental languages and literatures, 14. Turkish Sources, XII).
- DERS., / Klaus KREISER, A guide to the Seyahatname of Evliya Çelebi. Bibliographie raisonnée. Wiesbaden 1992 (Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Beihefte. Reihe B., 90,2).
- Robert ELSIE, The Albanian lexicon of Arnold von Harff, 1497, *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung* 97 (1984), H. 1, S. 113–122.
- DERS., The Bellifortis text and early Albanian, *Zeitschrift für Balkanologie* 22 (1986), H. 2, S. 158–162.
- DERS., History of Albanian literature. 2 Bde. Boulder, New York 1995 (East European Monographs, 379).
- DERS., Histori e letërsisë shqiptare. Tiranë, Pejë 1997.
- [EVLIYA Efendi] Evlijâ Çelebi seyahatnamesi. 10 Bde. Istanbul 1314 A. H. ff. [1896–1938 A. D.].
- [DERS.] Evlija Čelebī. Putopis. Odlomci o jugoslavenskim zemljama. Hg. Hazim ŠABANOVIĆ. Sarajevo ²1954 [1. Auflage 1953; Nachdruck Sarajevo 1979, 1996].
- [DERS.] Evliyâ Çelebi Seyâhatnamesi. Türkçeleştiren Zuhuri Danişman. 15 Bde. Istanbul 1969–1971.
- [DERS.] Seyahatnâme. Giriş. Hg. Ismet PARMAKSIZOĞLU. Ankara 1983.
- [DERS.] Evliya Çelebi Seyahatnamesi. Gekürzt hg. v. Tevfik TEMELKURAN/Necati AKTAŞ. 6 Bde. Istanbul 1984.
- Hasan KALESHI, Kosova e Metohija n'udhëpërshkrimin e Evlija Çelebis, *Përparimi* 7–8 (1955), S. 422–434.
- Mark KRASNIQI, Shqiptarët në udhëpërshkrimin e Evliya Çelebi, *Gjurmë e gjurmime* 1982, S. 320–326.